

Zwist um Denkmal für den Feldherrn

Ein Verein will in Anthering eine Büste zu Ehren von Feldmarschall Radetzky errichten. Gegen diesen Plan regt sich jedoch Widerstand.

MICHAEL MINICHBERGER

ANTHERING. Johann Josef Wenzel Anton Franz Karl Graf Radetzky von Radetz war ein bedeutender Heerführer Österreichs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Um sein Andenken kümmert sich der gemeinnützige Verein „Radetzky Orden (RO)“. Des- sen „Chef“ ist ein alter Bekannter:

Polizist und Politiker Helmut Naderer aus Seekirchen fungiert als Großmeister und oberstes Organ der Ordensregierung.

Unweit des Antheringer Bahnhofs plant der Verein die Errichtung eines Denkmals. Dieses soll den Feldherrn zeigen und an Kämpfe in Anthering im Dezember 1800 erinnern, bei denen Radetzky als Offizier gekämpft ha-



Held oder Kriegstreiber? Die Meinungen zu Feldmarschall Radetzky gehen auseinander.

ben soll. Der Hergang der Ereignisse ist allerdings historisch nicht einwandfrei dokumentiert und wird von manchen Geschichtsgelehrten angezweifelt.

Die Pläne einer Büste auf dem Park-and-Ride-Parkplatz erzeugen in der Gemeinde Widerstand. Die grüne Gemeindevertreterin Monika Wölflingseder ist strikt gegen ein Denkmal. „Wir erleben gerade eine Zeit, in der Kriege wieder mitten in Europa angekommen sind und autoritäre Machthaber weltweit erstarken. Gerade jetzt einen Feldmarschall aus der Kaiserzeit zu ehren, dessen militärisches Wirken unzählige Opfer forderte, ist das völlig falsche Signal.“ Sie habe zu Radetzky recherchiert, ein Heldenmythos sei nicht haltbar. Auch die Antheringer SPÖ äußerte sich ablehnend.

Bürgermeister Alois Mühlbacher (ÖVP) stand den vor rund einem Jahr erstmals an ihn herangetragenen Plänen anfänglich positiv gegenüber. Mangels eines passenden Grundstücks habe er die Initiatoren an die Salzburger Linien vermittelt. Der Salzburger AG-Tochter gehört das Areal in der Nähe des Bahnhofs. „Ich war der Überzeugung, dass man Ge-

schichte zeigen darf. Dass so eine Ablehnung gegenüber der Person Radetzky vorhanden ist, hat mich überrascht“, sagt der Ortschef. Auch Privatpersonen hätten ihm Briefe geschrieben. „Das hat bei mir schon auch ein Umdenken bewirkt.“ Er werde gegen das Denkmal stimmen.

Am Mittwochabend ist die Gemeindevertretung am Zug. Im Ortsparlament verfügt die ÖVP über 13 Stimmen und die absolute Mehrheit. Es werde aber kei-



„Ich habe meine Meinung in dieser Sache geändert.“

Alois Mühlbacher,
Bürgermeister (SN/ÖVP/HORN)

nen Fraktionszwang geben, sagt der Bürgermeister. Zünglein an der Waage sind die Grünen mit vier, die SPÖ und die FPÖ mit jeweils zwei Mandatarn.

Obwohl die Gemeinde weder direkt entscheidungsbefugt noch Grundeigentümerin ist, wird das Votum wohl über die Zukunft der Denkmalpläne entscheiden. Die Salzburger Linien hätten klar zum Ausdruck gebracht, dass man sich an der Mehrheit orientieren werde, sagt Mühlbacher.